

KONZEPT- ENTWURF



EDUCATION PROGRAMM KONZERTHAUS MÜNCHEN



Inhalt

- 3 **BEGRIFFSERKLÄRUNG**
 - VISION
 - ZIELGRUPPEN
- 4 **ARBEITSPRINZIPIEN**
 - TEAM
 - BUDGET
- 5 **RÄUME**
- 6 **PROJEKTE — IDEEN**
- 8 **DIE AUTORINNEN UND AUTOREN DIESES KONZEPTS**
- 10 **ANHANG: PERSPEKTIVE DER BEFRAGTEN IN MÜNCHEN**
- 12 **IMPRESSUM**



BEGRIFFS- ERKLÄRUNG

Education bzw. Kulturelle Bildung bedeutet Bildung zur kulturellen Teilhabe. Kulturelle Teilhabe bedeutet Partizipation am künstlerisch kulturellen Geschehen einer Gesellschaft im Besonderen und an ihren Lebens- und Handlungsvollzügen im Allgemeinen. Kulturelle Bildung gehört zu den Voraussetzungen für ein geglücktes Leben in seiner personalen wie in seiner gesellschaftlichen Dimension und ist konstitutiver Bestandteil von allgemeiner Bildung. Es geht um die Demokratisierung von Kultur, das Leben mit und das Verständnis für Kultur, gleich, in welchem Bereich. Diese Form des Zugangs sollte lebensbegleitend für alle Menschen sein.

VISION

Das Konzerthaus München steht für Access, Excellence und Education (siehe: Stiftung Neues Konzerthaus München). Auf diesen Grundgedanken fußt dieser Konzeptentwurf. Ein Konzerthaus in unserer Zeit schöpft seine politische und gesellschaftliche Legitimation aus der Zugänglichkeit für alle, der Education-Bereich leistet hierzu einen unverzichtbaren Beitrag. Der Education-Bereich des Konzerthaus München versteht sich als ein Labor und steht als Symbol für Freude am Experimentieren und für Interdisziplinarität.

ZIELGRUPPEN

Das Education-Programm soll Kultur zugänglich für alle machen, unabhängig von Alter, sozialem Status und Bildungsgrad, auch unabhängig von musikalischen Vorkenntnissen. Teilhabe in unserer Gesellschaft bedeutet auch, lebenslanges Lernen möglich zu machen. Alle Angebote sind barrierefrei zugänglich, niederschwellig und zielgruppenorientiert. Wir knüpfen an den Stärken und Fähigkeiten der Zielgruppen an und nehmen sie in ihren Lebenswelten ernst. (Der Kreisjugendring München-Stadt fokussiert hierbei junge Menschen.)

ARBEITS- PRINZIPIEN

PARTIZIPATION: Unsere Projekte werden in einem partizipativ gestalteten Prozess mit den Zielgruppen erarbeitet und gestaltet.

ZUGÄNGLICHKEIT (ACCESS): Das Konzerthaus München öffnet sich für alle Interessierten, der Education-Bereich trägt hierzu entscheidend bei. Bei den Projekten des Education-Programms setzen wir auf den sozialen und künstlerischen Prozess, nicht auf ein Produkt, Ziel oder dessen Verwertbarkeit. Von elementarer Bedeutung ist das Empowerment der Teilnehmenden und deren aktive Mitgestaltung.

BEGEGNUNG: Auch durch ein Education-Programm mit großer Strahlkraft hat das Konzerthaus München die Chance, ein offener Ort der Begegnung, ein sozialer Treffpunkt und somit ein Bindeglied zu werden, ein Ort der Menschen anzieht, um so den Charakter einer ganzen Stadt zu verändern. Dieser Anspruch schlägt sich auch in der Gestaltung der Ticket- und Gastronomiepreise nieder.

GLEICHWERTIGKEIT DER MUSIKFORMEN: Wir unterscheiden nicht zwischen den unterschiedlichen Kunst- und Musikformen und sehen sie alle als gleichwertig.

SELBSTBESTIMMUNG UND FREIWILLIGKEIT: Diese sind handlungsleitende Prinzipien im Rahmen der Möglichkeiten des jeweiligen Handlungsfeldes.

TEAM

Das Education-Team ist in die Verwaltung des Konzerthauses in einer eigenen Abteilung mit flacher hierarchischer Struktur verbindlich eingebunden. Die Leitung des Education-Bereichs arbeitet auf Augenhöhe mit der künstlerischen Leitung des Hauses. Dies ist von Bedeutung sowohl für den Stellenwert, der dem Thema Education beigemessen wird, als auch für den reibungslosen Ablauf der Arbeit des Teams. Das Education-Team wird durch einen Beirat begleitet, der sich aus Fachleuten sowie Vertreterinnen und Vertretern der Zielgruppen zusammensetzt. Die Steuerungskompetenzen des Beirates sind dabei klar zu definieren. Das Education-Team setzt sich interdisziplinär, z. B. aus musikpädagogischen Fachkräften, Musikerinnen und Musikern sowie Community Musicians zusammen. Wir wünschen uns eine enge Zusammenarbeit mit den Education-Teams des BRSO und der HMTM.

BUDGET

Neben den Personalkosten verfügt das Education-Team über ein eigenes Budget, damit nachhaltig und ohne finanzielle Zwänge gearbeitet werden kann.



RÄUME

Die Räume sind multifunktional und können durch modulare Einbauten beliebig verändert werden. In ihnen werden interdisziplinäre Projekte entwickelt und, als Option neben dem großen Saal, vor Publikum ausprobiert. Die Räume sollen zielgruppenspezifisch gestaltet und zugänglich für alle Interessierten (z. B. freie Gruppen, Laienchöre und -orchester, Bands) sein. Ein zielgruppenspezifisches Raumkonzept beinhaltet sowohl kleinere Räume – ideal wäre hier die Ausstattung mit Klavier – für die individuelle Förderung als auch größere Räume für Chöre oder Orchester. Neben einem buchbaren Inventar sollte die Raumgröße nach Möglichkeit flexibel gestaltbar sein. Wichtig ist eine transparente Raumplanung mit einem der Öffentlichkeit zugänglichen Buchungssystem.

So soll das Konzerthaus München, gemeinsam mit seinen Besucherinnen und Besuchern, mit seinem innovativen Education-Programm eine Strahlkraft weit über München hinaus entwickeln können.

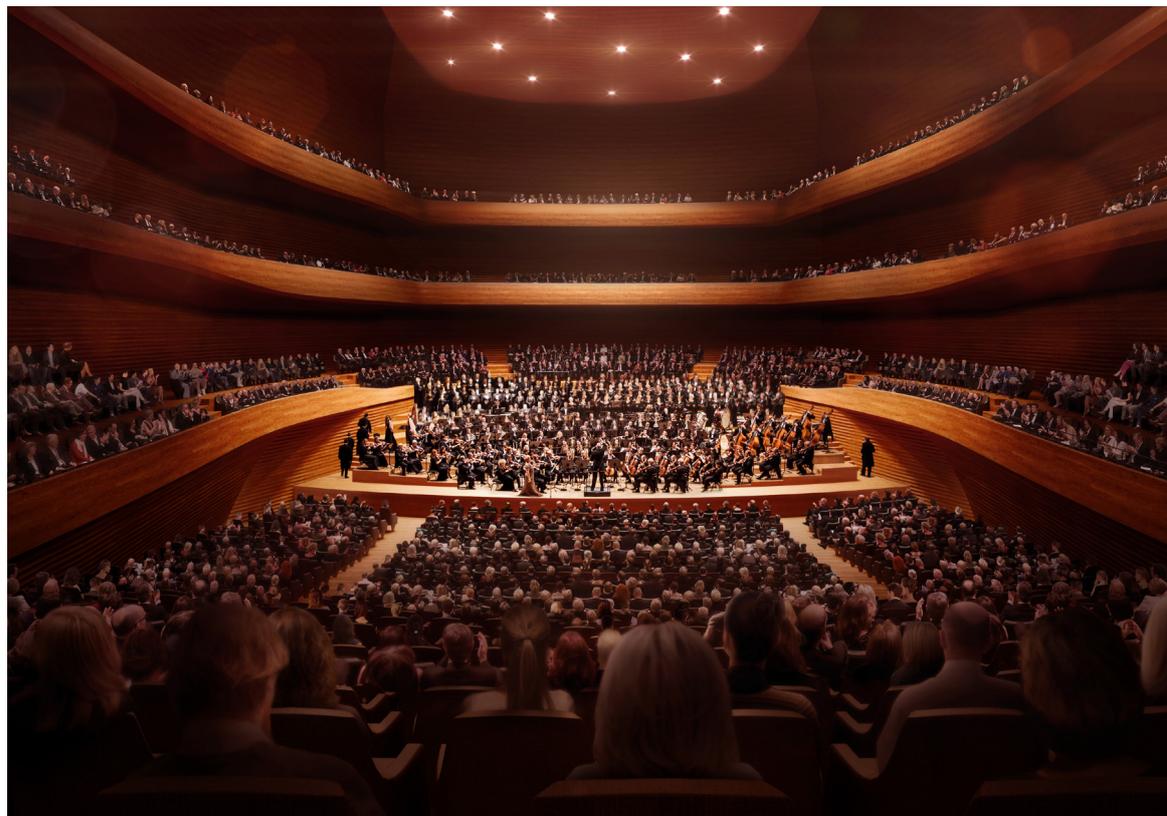
Generell sollte die Konzeption, die Belegung und Verfügbarkeit der Räume auch an den Bedürfnissen der Münchner Laienorchester und -chöre orientiert sein. In München existieren über 200 Laienklangkörper, die einen großen Mehrwert für die Musikszene und die musikalische Bildung darstellen. Für die regelmäßige Probenarbeit dieser oftmals semiprofessionellen Klangkörper stehen in München zu wenige passende und bezahlbare Probenräume zur Verfügung. Dies sollte bei der Planung berücksichtigt werden. Kriterien für einen Raum sind Platz und Bestuhlung für ein Sinfonieorchester von bis zu 100 Musizierenden, im besten Fall mit variablen Podesten, um eine optimale Aufstellung von unterschiedlichen Klangkörpern gewährleisten zu können.

PROJEKTE — IDEEN

Hier seien exemplarisch einige Praxisvorschläge für Education-Projekte genannt. Die Aufzählung ist nicht vollständig und soll unsere Ideen verdeutlichen:

NEUE MEDIEN: Ein 360° Raum mit großer Leinwand, Handy-Apps, Virtual / Augmented Reality, „Teaching Videos“, Audioreality (Symbiose aus Live Musik, IT- und Medienkunst sowie Virtual Reality). Dank VR-Headsets hat das Publikum die Möglichkeit, zwischen einem realen Veranstaltungsraum und einem synthetischen zu wechseln. Es erlebt das Zusammenspiel beispielsweise eines auftretenden Techno-Musikers, Jazz-Trios oder Kammerorchesters mit medialer Kunst aus zwei Perspektiven gleichzeitig. Universitäten können hier wertvolle Partner sein), ein Computerspiel (inszeniert als Bühnenwerk mit Live-Band und Handlung).

STADTTEILARBEIT: Von großer Bedeutung ist für uns die Ausrichtung auf den lokalen Kontext des Konzerthauses (das Werksviertel) im Besonderen und die künstlerische Stadtteilarbeit im Allgemeinen. Denkbar ist auch eine Art Kunst-Bus, der in die Stadtteile fährt und dorthin die Projekte bringt, die auf Basis der Interessen und Bedürfnisse der ansässigen Gesellschaft entwickelt werden. Der Bus könnte beispielsweise mit einer großen Leinwand ausgestattet sein, sodass Interessierte (Konzert-)Filme ansehen können.



KOOPERATIONEN UND PROJEKTE mit Schulen, Jugendzentren, Kindertagesstätten, Laienorchestern und Laienchören, Altenheimen, Gemeindeeinrichtungen, Flüchtlingsunterkünften, Gefängnissen, Betrieben, Stadtgesellschaft etc.

Eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Vereinen und Laiensembles ist beispielsweise eine Art „Patenschaft“, bei welcher auch Laienmusikerinnen und -musiker junge Musizierende beim Erlernen eines Instrumentes unterstützen. Dies ersetzt keinen Musikunterricht, auf diese Weise kann aber ein generationenübergreifender Raum für Austausch, Musikalität und Motivation geschaffen werden.

Wir schaffen Fördermöglichkeiten durch die Zusammenarbeit mit Hochschulen, Forschung und Universitäten und kooperieren mit anderen Ländern (z. B. Patenschaften).

INTERDISZIPLINÄRE PROJEKTE UND WORKSHOPS mit allen Kunst- und Musikformen (z. B. Arbeit mit Rap-Musik), Sport, Jugendkultur, Wissenschaft etc.

Beispiel: Ein Sportical hat eine geschichtliche Handlung, deren Darstellende beispielsweise Parkour-Sport betreiben, Kompositionen werden passend zur Akrobatik geschrieben, Outfits und Bühnenbilder kommen von Fachkräften aus den Bereichen Design, Handwerk und Schneiderhandwerk. Ein Sportical eignet sich u. a. hervorragend für Kooperationen mit Schulen (fächerübergreifender Ansatz) und Jugendzentren.

WEITERE PROJEKTBEISPIELE: Eine wöchentliche Improvisationswerkstatt, generationen-übergreifende Projekte, Kompositionswerkshops für alle, ein Konzerthaus-Festival zusammen mit dem Werksviertel, Führungen durch das Konzerthaus, evtl. jeweils unter einem unterschiedlichen Motto, dialogische Führungen (in Zusammenarbeit mit einem Museum).

Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt, der Gestaltungsfreiheit ebenso wenig.

Entscheidend ist der politische Wille, ein Team mit ausreichend zeitlichem Vorlauf zu installieren und mit einer entsprechenden Finanzierung auszustatten. Der vorliegende Konzeptentwurf kann lediglich Grundlagen aufzeigen und eine Ausrichtung ohne Anspruch auf Vollständigkeit darlegen. Daran anschließen muss sich eine sorgfältige und detaillierte Ausarbeitung unter Berücksichtigung aller im Entwurf genannten Aspekte.

In das vorliegende Kurzkonzept eingearbeitet sind die Ergebnisse des vom KJR veranstalteten Werkstattgesprächs am 05.07.2018. Diese finden sich im Anhang.

DIE AUTORINNEN UND AUTOREN DIESES KONZEPTS

ISABEL BERGHOFER-THOMAS studierte Bühnen- und Konzertgesang am Richard-Strauss-Konservatorium in München und hat dort nach der Meisterklasse den Abschluss „Staatliche geprüfte Musikerin“ erworben. Nach mehrjähriger Tätigkeit bei Virgin Records Germany wechselte sie in eine Veranstaltungsagentur. Seit 2002 arbeitet sie im Kreisjugendring München-Stadt und ist dort neben der Organisation von Großveranstaltungen für die kulturelle Jugendbildung zuständig. Dort konzeptioniert und organisiert sie Projekte der kulturellen Jugendbildung mit einer Vielzahl von Kulturinstitutionen der LH München und des Freistaats Bayern sowie freien Kunstschaffenden aller Sparten. Sie wirkte mit an dem Konzept „Kulturelle Bildung für München“ vom Kulturreferat. Im politischen Beirat der Stiftung Neues Konzerthaus München vertritt sie den KJR als Interessenvertreterin der Jugendlichen in München und setzt sich gezielt für ein Education-Programm ein.

LUKAS FUCHS ist in einer Musikerfamilie aufgewachsen und spielt seit seinem sechsten Lebensjahr Violoncello. Seit 15 Jahren ist er in verschiedenen Ensembles, unter anderem dem Odeon Jugensinfonieorchester München und dem Symphonischen Orchester München-Andechs aktiv. Den organisatorischen Aspekt von Laienmusikensembles lernte er in seiner Zeit als Vorstandsvorsitzender des Odeon kennen. In seinem „echten“ Leben arbeitet Lukas als Physiker bei einem in München ansässigen Unternehmen.

MICHAELA HERRMANN ist seit 2015 als Produktionsleitung und Projektmitarbeiterin im Team von Isabel Berghofer-Thomas beim Kreisjugendring München-Stadt tätig. Neben der Organisation von Großveranstaltungen wirkte sie bei verschiedenen Projekten der kulturellen Jugendbildung mit. Zudem beteiligte sie sich an der Fortschreibung des Konzepts „Kulturelle Bildung für München“ vom Kulturreferat und fungierte bereits mehrmals als Referentin im Bereich „Veranstaltungsmanagement“. Neben ihrer Tätigkeit beim KJR studiert sie „Kultur- und Medienmanagement“ an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

MÜNCHENKLANG E.V., vertreten durch die Vorstände Anna-Lena Klenk (Studentin Lehramt Sonderpädagogik) und Julia Strasser (Studentin Master Kultur- und Musikmanagement), ist ein studentisch geprägtes Ensemble bestehend aus Chor und Orchester, welches 2013 gegründet wurde. Der Verein ist von Beginn an kulturpolitisch als Interessenvertretung für Münchner Laiensembles bei der Konzertsaaldebatte aktiv und insbesondere durch eine medienwirksame Kundgebung auf dem Odeonsplatz im Frühjahr 2016 in Erscheinung getreten.

JULIA VIECHTL hat acht Jahre bei der Münchner Indie Pop Band Fertig, Los! gespielt, jahrelang bei der Booking- und Managementagentur Blickpunkt Pop gearbeitet, eine DJ-Sendung bei PULS (BR) gemacht und veranstaltet die „manic street parade“, ein Clubfestival im Schlachthofviertel. Das Masterstudium (Musik- und Kulturmanagement) an der Hochschule für Musik und Theater hat sie 2016 nach dem Studium der Schulmusik abgeschlossen. Seit 2 Jahren ist sie Mitarbeiterin der Fachstelle Pop im Feierwerk.

ISABELL ZACHARIAS ist ehemaliges Kuratoriumsmitglied des Kreisjugendring München-Stadt. Sie war Mitglied des Bayerischen Landtages von 2008 bis 2018 und in dieser Zeit Kulturpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion.

ANHANG: PERSPEKTIVE DER BEFRAGTEN IN MÜNCHEN

ERGEBNISSE 05.07.2018.

Am 5. Juli fand im Kösk, einer Einrichtung des Kreisjugendring München-Stadt, ein Gespräch mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen statt mit dem Ziel, deren Bedarfe und Wünsche abzufragen. Dies soll dazu dienen, das Education-Konzept auf eine breite, demokratische und partizipative Basis zu stellen und die Akzeptanz des Konzerthauses in seiner Ausrichtung zu fördern. Die Ergebnisse (inklusive der bearbeiteten Fragen aus den Workshops) seien hier in aller Kürze dargestellt.

FRAGE 1 – DAS KONZERTHAUS, EIN ORT FÜR MICH

- » Wichtig ist bereits der Vorplatz des Konzerthauses – er muss einladend sein.
- » Das Haus muss selbsterklärend sein – jede/r muss sich leicht zurechtfinden.
- » Jede/r sollte einmal eine Einladung bekommen, dann ist der zweite Schritt leichter.
- » Die Räume müssen für die Jugendlichen „aneigenbar“ sein.

ZUSAMMENFASSUNG: Das Konzerthaus soll einladend sein, bereits in seiner äußeren Erscheinung und in seiner inneren Ausgestaltung. Es ist selbsterklärend, sodass sich alle Interessierten willkommen fühlen und gut zurechtfinden können.

FRAGE 2 – DAS KONZERTHAUS, MEINE RÄUME

- » Wichtig ist die Zugänglichkeit der Räume für die „breite Masse“ sowie Offenheit und Transparenz bei der Belegung der Räume.
- » Der Education-Bereich muss aus flexibel gestaltbaren Räumen (hinsichtlich Größe, Nutzung und Nutzenden) bestehen.
- » Die Räume müssen den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechen – Stichwort Multimedia.
- » Die Konzertsäle müssen auch für andere Gruppen (nicht nur klassisches Orchester) nutzbar sein.

ZUSAMMENFASSUNG: Die Räume, die für Education zur Verfügung stehen, müssen flexibel gestaltbar sein hinsichtlich ihrer Größe und Nutzungsmöglichkeit. Sie müssen den Anforderungen der heutigen Zeit genügen (Stichwort „Multimedia“).

FRAGE 3 – DAS KONZERTHAUS, MEINE MUSIK

- » Die Musik soll genreübergreifend sein, es soll Schnittstellen geben. Auch andere Kunstformen müssen möglich sein (Stichwort: interdisziplinär).
- » Die Prozesse, nicht das Ziel sind wichtig. In diesem Kontext muss u. a. folgendes bedacht werden: lebenslanges Lernen und Zugang für alle.

- » Es soll ein Spielplatz für offenes Musikmachen sein mit Möglichkeit zur Nutzung von seltenen Instrumenten.
- » Jugendliche sollten die Räume mitgestalten dürfen. Man sollte vom Education-Team Unterstützung erhalten können, wenn man neue Projekte auf die Beine stellen will.

ZUSAMMENFASSUNG: Die Konzertsäle müssen auch für andere Gruppen und Musikgenres nutzbar sein, es sollte Schnittstellen geben. Es wird Interdisziplinarität gefordert in Richtung auch anderer Kunstformen.

FRAGE 4 – DAS KONZERTHAUS, MEINE VERANSTALTUNGEN

- » Der Education-Bereich muss ein Ort zum Wagen, Ausprobieren und auch Scheitern sein.
- » Wichtig ist ein Kontingent für Projekte, freie Gruppen und Vereine.
- » Gewünscht sind Crossover, gemischte Formate, ein interdisziplinärer Ansatz und die Kombination von Musik mit anderen Künsten.
- » Es wird ein „Spielplatz“ gewünscht für offenes Musikmachen und die Beschäftigung mit Kunst.
- » Es soll im Stadtteil gearbeitet werden, das Konzerthaus soll zu den Menschen kommen.
- » Die Preisgestaltung spielt eine wichtige Rolle, alle müssen sich einen Konzertbesuch leisten können. Die Konzerthausäle müssen auch für Veranstalter kleinerer Formate nutzbar sein.

ZUSAMMENFASSUNG: Das Konzerthaus muss ein Ort für Wagnisse, Ausprobieren und auch Scheitern sein dürfen. Gemischte Formate und Interdisziplinarität spielen eine große Rolle, sowie die Arbeit außerhalb des Konzerthauses. Bedeutend sind auch Preisgestaltung und Fremdnutzung.

Die Veranstaltung wurde moderiert von:
 Julia Viechtl, Fachstelle Pop im Feuerwerk und
 Laury Reichart, Moderator bei Puls, Bayerischer Rundfunk



IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Kreisjugendring München-Stadt
im Bayerischen Jugendring
Paul-Heyse-Str. 22
80336 München
Telefon 089-51 41 06-0

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Judith Greil, Vorsitzende

REDAKTION

Isabel Berghofer-Thomas

BEGLEITUNG

Stefanie Lux

GESTALTUNG DER BROSCHÜRE

Manuel Kreuzer . Büro für visuelle Gestaltung

VISUALISIERUNGEN

cukrowicz nachbaur architekten zt gmbh

FOTOS

Kreisjugendring München-Stadt

WWW.KJR-M.DE

Juni 2019